



Hinweise zum Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten

Anforderungen an

- eine Hausarbeit
- eine Verschriftlichung zum Referat
- eine Verschriftlichung mit Reflexion zur Seminargestaltung
- Berichte zum Sozial- und Schulpraktikum I
- Arbeiten im Rahmen der ersten Staatsprüfung

1. Aufbau/Gliederung

Deckblatt/Titelblatt

Inhaltsverzeichnis

ggf. Abkürzungsverzeichnis

Einleitung

Hauptteil (untergliedert in Kapitel und Unterkapitel)

Fazit/Resümee/Schlussfolgerungen

Quellenverzeichnis/Literaturverzeichnis

Anhang/Anlagen

Selbstständigkeitserklärung

2. Grundlegende formale Anforderungen

Umfang:

- Hausarbeiten (15-20 Seiten)
- Referatsverschriftlichung (10-15 Seiten)
- Verschriftlichung mit Reflexion zur Seminargestaltung (8-10 Seiten)
- Bericht zum Sozialpraktikum (6 Seiten)
- Bericht zum Schulpraktikum I (12-15 Seiten)
- Arbeiten zur Staatsexamensprüfung (60 Seiten)

Schrift und Schriftgröße: „Arial“ 11 oder „Times New Roman“ 12 oder „Calibri“ 12

Überschriften: Schriftgröße maximal 14, fett

Formatierung: Blocksatz mit Silbentrennung

Zeilenabstand: 1,5

Seitenränder: 3 cm (oben, unten, links, rechts)

Seitenzahlen: am oberen oder unteren Rand (die erste Textseite ist Seite 1!)

Zitate mit mehr als drei Zeilen: abrücken, einrücken, Zeilenabstand 1,0, Schriftgröße eine Nummer kleiner

3. Sprachliche Gestaltung

Wissenschaftlicher Sprachstil

Vermeiden von Schachtelsätzen und Umgangssprache

Einhaltung grammatikalischer Regeln (Zeitformen, Groß- und Kleinschreibung, ...)

Ausführungen/Erklärungen in der Fußzeile

Einheitliche geschlechtergerechte Schreibweise (entweder vollständige Paarform oder Kurzform mit Schrägstrich, ..., sowie alternative geschlechterneutrale Formen)

Einheitliche Schreibweise bei der Hervorhebung von Fachtiteln, Eigennamen und Schlüsselwörtern (entweder kursiv oder Anführungszeichen oder ...)

4. Deckblatt

Das Deckblatt enthält u.a. Angaben

- zum Verfasser/zur Verfasserin
- Kontakt/E-Mail

- zur Studienrichtung/Fachkombination
- zum Semester
- Matrikelnummer

- zum Seminar/zur Seminarleitung
- zum Sozial- oder Orientierungspraktikum

- Titel der Arbeit

5. Inhaltsverzeichnis

Die Einteilung der Kapitel erfolgt nach dem Dezimalsystem. Eine Gliederung in Unterkapitel ist nur vorzunehmen, wenn auf 1.1 mindestens auch 1.2 folgt.

6. Einleitung

Eröffnet den Zugang zum Thema der Arbeit

- Ausgangspunkt und Motivation
- Zentrale Fragestellung/Hypothese
- Ziel der Arbeit
- Präzisieren des Themas
- Einordnen in den aktuellen Forschungsstand/gesellschaftlichen Diskurs
- Methodisches Vorgehen
- Übersicht zum folgenden Aufbau der Arbeit

7. Hauptteil

- Darstellung/Diskussion des Forschungsstandes
- Abhandlung des eigentlichen Themas
- Auswertung
- (Bei Referatsverschriftlichungen oder Seminargestaltungen zusätzlich die Reflexion über geplantes versus tatsächliches Vorgehen sowie über das Feedback der Seminarteilnehmer/Seminarteilnehmerinnen und des Dozent/der Dozentin. Antizipieren Sie auch, was Sie beim nächsten Referat/Seminargestaltung verändern würden.)

8. Fazit/Resümee/Schlussfolgerungen

Rundet die Arbeit ab

- Wesentliche Ergebnisse/Erkenntnisse werden zusammengefasst
- Bezug auf die in der Einleitung formulierte Fragestellung/Hypothese
- Ausblick auf neue Fragen/Aspekte
- Persönlicher Bezug (Perspektiven für Studium und/oder Beruf ...)

9. Fußnoten

Am Ende der entsprechenden Textstelle wird mit einer hochgestellten arabischen Ziffer auf die entsprechende Fußnote am Ende der Seite verwiesen, in der die nötigen Ausführungen/Erklärungen/Angaben vermerkt werden.

10. Quellennachweise

Fremdes Gedankengut ist als solches im Text kenntlich zu machen.

Direkte Zitate

Direkte Zitate sind wörtlich übernommene Sätze oder Textpassagen. Sie werden in „doppelte Anführungszeichen“ gesetzt. Ab einem Umfang von drei Zeilen werden sie vom Fließtext abgesetzt. Unmittelbar nach dem Zitat sind sie in Klammern gesetzt im Text mit Name des Autors/ der Autorin (ohne Vorname) Erscheinungsjahr und Seitenzahl zu kennzeichnen.

Beispiel: (Aich 2012, S. 88)

Indirekte Zitate

Indirekte Zitate sind eine sinngemäße Wiedergabe des Inhalts einer Quelle mit eigenen Worten. Indirekte Zitate werden mit „vgl.“ am Ende der entsprechenden Textpassage, vor dem abschließenden Punkt, gekennzeichnet und in Klammer gesetzt.

Beispiel: (vgl. Aich 2012, S. 88)

Internetquellen

Auf Internetquellen soll i.d.R. nur zugegriffen werden, wenn ihr wissenschaftlicher Charakter klar erkennbar ist.

Beispiel: (Bleuel 2013, S. 22, Online)

11. Quellenverzeichnis/Literaturverzeichnis

Alle in der Arbeit verwendeten Quellen sind im Quellenverzeichnis/Literaturverzeichnis auszuweisen.

Literatur

Monografien enthalten folgende Angaben:

Autor/Autorin (Jahr). Buchtitel. (ggf. Auflage). Verlagsort: Verleger.

Beispiel: Aich, Gernot (2012): Kompetente Lehrer. Ein Konzept zur Verbesserung der Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeit von Lehrern (3. Aufl.). Hohengehren: Schneider-Verlag.

Ein Aufsatz aus einem Sammelband enthält folgende zusätzliche Angaben:
Herausgeber/Herausgeberinnen, der Titel des Sammelbands und die Seitenzahlen

Beispiel: Grell, Petra (2004): Forschen mit der Forschenden Lernwerkstatt. In: Faulstich, Peter; Ludwig, Joachim (Hrsg.): Expansives Lernen. Hohengehren. Schneider-Verlag, S. 161-171.

Internet

Eine reliabele Quelle aus dem Internet dürfen Sie zitieren und müssen Sie präzise (und mit dem Abfrage Datum versehen) angeben.

Beispiel: Bleuel, Max 2013: Hausgärten, S. 22, <http://www.bleuel.com/hausgaerten> (Zugriff: 22.06.2014)

Sonstige Quellen:

Auch Expertengespräche, Vorträge oder unveröffentlichte Literatur (z.B. ein Schulprogramm) muss gekennzeichnet und im Literaturverzeichnis aufgenommen werden.

Beispiel: Mustermann, Max (2012): Auskünfte des Schulleiters der XY-Schule, Schwerin, in einem persönlichen Gespräch am 15.03.2014 in Rostock, Rostock 2014

12. Sonstiges

Weitere Tipps zum wissenschaftlichen Schreiben:

Bohl, Thorsten (2005): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Weinheim und Basel.

Burchert, Heiko & Sohr, Sven (2005): Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine anwendungsorientierte Einführung. München

Kornmeier, Martin (2012): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. (5. Auflage). Bern, Stuttgart, Wien.